



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter

Duden, Konrad

Leipzig [u.a.], 1915

Unterscheidung der Wesfälle derer und deren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79316)

Unterscheidung der Wesfälle derer und deren.

Nach dem heutigen Sprachgebrauch steht *derer* nur als Wesfall der Mehrzahl, und zwar entweder vor rückbezüglichen Fürwörtern, z. B. die Zahl *derer*, die da kommen, oder vor von zur Angabe der Familienangehörigkeit, z. B. das Geschlecht *derer* von Bülow. Dagegen ist *deren* Wesfall der Mehrzahl des rückbezüglichen und des hinweisenden Fürwortes, z. B. Das sind Erlebnisse, *deren* wir uns am liebsten erinnern. Hast du viele Freunde? Ich habe *deren* nur wenige. Ferner ist *deren* der Wesfall der Einzahl des weiblichen Geschlechts sowohl beim hinweisenden wie beim rückbezüglichen Fürwort, z. B. Erwinnere dich deiner eignen Aussage und *deren* deines Sohnes. Die Festaufführung, *deren* ich stets gedenken werde, war unvergleichlich schön.

Auslassung des e in Nachsilben.

Bei solchen Wörtern, die neben der Stammsilbe zwei Nachsilben haben, von denen die erste den Selbstlaut *e* zeigt, ist, wenn es nützlich und sprachüblich schien, angegeben, daß dieses *e* ausfallen kann. Das ist besonders oft der Fall, wenn auch die zweite Nachsilbe ein tonloses *e* hat, wie in der Gegenwartsform vieler Zeitwörter auf *eln* und *ern*, z. B. ich wechse neben ich wechselte, ich wandre neben ich wandere. Das tonlose *e* darf aber nicht ausfallen, wenn die Stammsilbe mit *l*, *m*, *n*, *r* schließt und die Nachsilbe mit *l* oder *r* beginnt, z. B. bummeln; ich bummelte (nicht auch: ich bummle). Ähnlich verhält es sich mit den von solchen Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörtern auf *ung*, z. B. Abwechslung neben Abwechse lung, Wandrung neben Wanderung. Ob in solchen Wörtern das *e* ausgelassen werden kann oder nicht, das ist eine Frage des Wohlklangs, und dieser hängt wieder von der Beschaffenheit der dem *e* vorausgehenden Laute ab. Auf Grund des preussischen amtlichen Wörterverzeichnisses läßt sich die Regel aufstellen, daß es nach einem Zwiellaut immer ausfallen darf, z. B. Teuerung neben Teuer ung. Im übrigen verfahren die amtlichen Wörterverzeichnisse nicht ganz gleichmäßig. Wir haben daher überall, wo eins der verglichenen amtlichen Regelbücher von unsrer im Text gegebenen Schreibung abweicht, davon in einer Anmerkung Kenntnis gegeben. Hier möge nur noch die allgemeine Regel Platz finden, daß die Nachsilben *el*, *en*, *er* vor einer zweiten Nachsilbe in vielen Wörtern regelmäßig ihr *e* verlieren und es fast überall verlieren können, z. B. Händler statt Händeler, rechnen statt rechenen. Ist die zweite Nachsilbe *en* oder *em*, so kann auch diese ihr *e* aufgeben, während die erste es alsdann behält. So sind für manche Wörter drei Formen möglich, z. B. andern, andren und andern; edeln, eblen und edeln; unsern, unsren und unsern; heiterem, hettrem und heiterm; doch sind von den verkürzten Formen die an letzter Stelle genannten — andern, edeln, unsern, heiterm — meist vorzuziehen.

III. Die Satzzeichen.

Die Satzzeichen geben dem Leser an, wo er eine Pause zu machen, wo er die Stimme sinken zu lassen oder zu heben hat. Ferner sind sie für das Auge des Lesers ein Hilfsmittel, um die Gliederung des Satzes leicht zu überblicken.

Nicht immer lassen sich die verschiedenen Zwecke der Zeichensetzung zugleich erreichen. Zuweilen erfordert die Gliederung des Satzes ein Zeichen, wo der Redende keine Pause macht, und umgekehrt. Oft kann auch der Schreibende die Satzzeichen zur feinern Schattierung des Gedankens verwenden.

Aus diesen Gründen lassen sich nicht für alle Fälle unbedingt gültige Regeln aufstellen; es muß vielmehr dem Schreibenden eine gewisse Freiheit bewahrt bleiben. In der Hauptsache bestehen jedoch folgende feste Regeln: